**Sprach- und Stilnorm. Stilistische Fehler**

Die Sprachentwicklung hat dazu geführt, dass zur Bezeichnung der gleichen Dinge, Erscheinungen und Vorgänge unterschiedliche Wörter (Lexeme) gebraucht werden können, z.B. sterben und entschlafen, Computer und Kiste usw. Stilistik als Wissenschaft von der Wahl der Ausdrucksmittel, die zur Situation am besten passen, muss Hinweise geben, was und in welcher Situation gebraucht werden kann. In dieser Hinsicht ist der Begriff der Norm wichtig. Man unterscheidet Srach- und Stilnormen. Sprachnormen sind Gesetzmäßigkeiten, mit deren Hilfe die schriftliche und mündliche Form der Literatursprache einheitlich geregelt wir d [Riesel 1963: 46]. Die Sprachnormen beziehen sich auf verschiedene Sprachbereiche, also unterscheidet man phonetische, lexische, morphologische, syntaktische Normen [Мыркин 2003:113-209]. Um den Begriff der Norm besser zu illustrieren, kann man ihn in Bezug mit dem Begriff des Sprachsystems setzen: Das Sprachsystem ist Gesamtheit aller Varianten, die gesagt werden können, die Norm ist Gesamtheit aller Varianten, die gesagt worden sind und gesagt werden dürfen [E. Koseriu, zit. nach: Riesel, Schendels 1975: 40]. Stilnorm ist die Gesamtheit historisch veränderlicher Gesetzmäßigkeiten, die die Eigenschaften und den Gebrauch der sprachlichen Einheiten auf allen Ebenen bewerten und verbindliche Kriterien für rich tig/falsch, angemessen/unangemessen darstellen" [Riesel, Schendels 1975: 40]. Die Stilnormen differenzieren die Verwendung der allgemeinen Sprachnormen nach funktionalen und semantischexpressiven Momenten und regeln den Gebrauch stilistischer Kategorien, wie etwa Kürze, Überfluß, Dynamik, Anschaulichkeit, Bildhaftigkeit u.a.m. B. Sowinski zählt zur Stilnorm auch die stilistischen Erfordernisse einer Gattung bzw. Textsorte. Es gibt Textsorten, die mehr oder weniger Freiheit in der Wahl der Stilmittel erlauben. Eine geringere Wahlmöglichkeit gibt es z.B. bei juristischen, geschäftlichen, sachlich informierenden und vorschreibenden Texten. In anderen Textbereichen besteht eine größere Wahlmöglichkeit der Stilmittel, vor allem bei literarischen Textformen, in der Sprache der Werbung, im persönlichen Schriftwechsel und in der mündlichen Rede. Gerade die Freiheit des sprachlichen Ausdrucks ist hier stilistische Norm.